

## Das Magnuskloster zu Füssen im Spiegelbild seines Archives

Von Aegidius Kolb OSB – Otto-beuren

Zum Ende des 18. Jahrhunderts war das Archiv der Abtei Füssen in bestgeordnetem Zustand\*. Dem Abt Aemilian Hafner<sup>1</sup> war sehr darangelegen, neben der Bibliothek, dem geistigen Areal eines Konventes, auch dem Archiv alle Aufmerksamkeit angedeihen zu lassen. Zumal ja ein gepflegtes und geordnetes Archiv nicht nur ein hohes Maß an Rechtsschutz und Sicherheit zur Wahrung aller Gerechtsame eines Stiftes bietet, als auch dessen Weg durch die Geschichte bekundet, niedergelegt in den Dokumenten, die alle Zusammenhänge in absoluter Wahrheitsliebe aufzeigen, jenseits unwahrer oder einseitiger Malerei zwischen Licht und Schatten.

Ein Blick in die Aufzählung der Archivalien der Abtei im Artikel „Füssen“ des II. Bandes unserer *Germania Benedictina*<sup>2</sup> gibt Aufschluß über das Schicksal der klösterlichen Archivbestände. Wir werden dabei – überraschend zu ähnlich gelagerten Fällen anderer säkularisierter Klöster – belehrt, daß sich in den staatlichen Archiven verhältnismäßig wenig befindet, dagegen mehr im Fürstl. Oettingen-Wallerstein'schen Haus- und Familienarchiv zu Wallerstein, Das meiste aber finden wir heute noch vor im Archiv der Stadt Füssen, die sich um die Erhaltung und Bewahrung der Bestände große Verdienste erwarb.

Das Magnusstift und damit auch dessen Archiv waren mit der Säkularisation 1802 an das Haus Oettingen-Wallerstein gekommen. Dieses Fürstenhaus bemühte sich lange und schließlich doch vergeblich, die einstigen Stiftungsgüter in Tirol vom österreichischen Kaiserhaus zu erhalten. Deshalb verblieben einschlägige Archivalien in Wallerstein, obwohl der Füssener Besitz 1839 an die Freiherrn von Malsen-Ponickau verkauft wurde. Damit ging auch das im Kloster lagernde Archiv an diese Familie, die ihrerseits das Klostergebäude 1909 an die Stadt Füssen verkaufte. Erst 1918 gelang es dem damaligen Bürgermeister Moser mit der Annakapelle, die als Familiengruft diente, auch das Archiv um die beachtliche Summe von 90 000

---

\*) Als Vortrag gehalten anlässlich der Tagung der Histor. Sektion der Academia Benedictiner anlässlich der Tagung zu Füssen am 7. Oktober 1972.

1) Seine Amtszeit begann 1778 († 1823 in Reutte. Sein Grab ist im Friedhof zu Breitenwang unter den Arkaden erhalten.).

2) S. 109 ff. S. a. R. Ettelt: *Geschichte d. Stadt Füssen*, Füssen 1971.

Mark zu erwerben<sup>3</sup>. Nunmehr lagern diese Bestände wohl behütet, vorbildlich gepflegt und in der ursprünglichen Ordnung in dem Archivraum, den die Benediktiner einst als „Briefgewölbe“ mit allen damals möglichen Sicherheitsvorkehrungen eingerichtet haben. Dem derzeitigen Bürgermeister Dr. E. Enzinger und seinen Vorgängern gebühren Dank und Anerkennung für das treue und sachkundige Bewahren dieses benediktinischen Erbgutes<sup>4</sup>.

Unter den Repertorien des Stadtarchives befindet sich auch ein äußerst interessantes und in seiner Art wohl einmaliges Findbuch zum Aktenbestand des einstigen Klosterarchives, das den Titel trägt: „Breviarium seu Summarium Archivi St. Mangens. Fauc. Tom. unicus“. Es handelt sich um einen Einzelband in Großfolio. Schlägt man ihn auf, ergeben sich wohlthuende Überraschungen: Einerseits begegnet das Auge des Lesers einer fein gestochenen Schrift, die ob ihrer frappanten Lesbarkeit unwillkürlich Dankbarkeit dem Schreiber gegenüber auslöst. Andererseits bietet der Verfasser in chronologischer Folge hervorragende Regesten, die in knappster Form doch immer den wesentlichen Inhalt des Vorganges darstellen, sodaß ein Zurückgreifen auf das Original nur nötig wird, wenn ein Benützer in spezielle Details gehen möchte. Zusammenhänge ergeben sich sozusagen auf den ersten Blick. Der Band ist fortlaufend schon vom Verfasser paginiert und gibt jeweils am rechten Rand die Signaturen an nach dem üblichen Schema z. B.: Lade CXI, Fasz. A, Nu. 1–9. Der Inhalt dieses als einzigem Band abgefaßten Summariums und mit Recht als „Breviarium“ bezeichneten Repertoriums zeigt auch auf, daß man schon gegen Ende des 18. Jahrhunderts den Weg beschritt, den wir heute in der ordensgeschichtlichen Arbeit fortsetzen: Nämlich die Beschränkung auf den geistig-wissenschaftlichen als auch geistlich-monastischen Bereich, unter Zurücksetzung der politisch-wirtschaftlichen- und gütergeschichtlichen Aspekte. Dies bestätigen die Kapitel dieses erwähnten Summariums: *Claustralia*<sup>5</sup> – *Spiritualia*<sup>6</sup> – *St. Mangen-Heiligtum*<sup>7</sup> – *Confraternitates*<sup>8</sup> – *Congregationis Acta*<sup>9</sup> – *Patrimonia*<sup>10</sup> – *Bausachen*<sup>11</sup>.

Bevor wir nun näher auf den Inhalt der angegebenen Kapitel eingehen, muß uns doch die Frage nach dem Verfasser dieses Findbuches die mögliche Zeit der Abfassung beschäftigen. Zu letzterer Frage dürfen wir eine Be-

3) Stadt Füssen, Rep. Reg. 323/1.

4) Nach Mitteilung der Stadtverwaltung und der Betreuerin des Archives, Fr. Cilli Kahle, befinden sich in den 4 Urkundenkästen 4300 Urkunden: 3500 Klosterurkunden (KO), 350 Stadturkunden (O), 300 Urkunden-Abschriften (Ko), 150 Freyberger Urkunden (N).

5) p. 1–30.

6) p. 55–62.

7) p. 67–92.

8) p. 121–126.

9) p. 131–202.

10) p. 247–266.

11) p. 274–286. Die dazwischenliegenden Seiten sind leer und offenbar für mögliche Ergänzungen freigehalten.

antwortung darin finden, daß die jüngsten Vorgänge jeweils mit dem Jahre 1798 enden. Da ferner sich kaum eine Änderung der Schriftzüge erkennen läßt, dürfen wir wohl annehmen, daß der Verfasser in den Jahren unmittelbar vor 1798 tätig war an diesem Band. Seinen Namen verschweigt er. Ihn erfahren wir erst auf der letzten Seite<sup>12</sup>, wo von fremder Hand geschrieben steht: Amice Lector! Scripsit haec omnia, et id genus alia indefesso labore paucos inter annos Plm. Reverendus ac Clarissimus P. Bernardus Weiher Benedictinus S. Magni ad Fauces Prior et Archivarius longe meritissimus — manu propria — pie in Domino defunctus 12. ma Jan. A. D. 1801.

Diese ebenfalls anonyme Mitteilung stammt aus der Feder des Nachfolgers im Priorat, P. Magnus Placidus Keller. Er ist der Verfasser eines Chronicon, das er offenbar erst nach Aufhebung seines Klosters verfaßte, da er auf Seite 123 mit eigener Hand das Datum vermerkt: 10. März 1819; ferner zitiert er<sup>13</sup> die damals bereits erschienenen Werke des Placidus Braun von St. Ulrich — Augsburg und des Priors Maurus Feyerabend von Ottobern.

Das Chronicon selbst befindet sich im Ottoberner Archiv<sup>14</sup> und enthält am Schluß von anderer Hand einen Catalogus monachorum von Füssen, der Aufschluß gibt über den Stand des Konventes von 1803 und das weitere Schicksal der Mönche<sup>15</sup>.

Über den Prior und Archivar Bernhard Weiher gibt die Grabinschrift in der Gruft bei St. Mang Auskunft, und bestätigt das bereits erwähnte Todesdatum. Ferner erfahren wir, daß er aus Bernbeuren stammt und im Alter von 67 Jahren starb. Das Taufbuch seiner Heimatpfarre bestätigt diese Angaben und verrät 1759 als Jahr seiner Priesterweihe<sup>16</sup>. Dieses Datum sichert wiederum eine Nachricht im Summarium<sup>17</sup>, wonach „P. Bernhard Weiher mit dem Mangenstab zur Flursegnung auf den Wehrberg unter Hall im Tyrol“ entsandt wird. Aus dem bisher Dargelegten dürfen wir also annehmen, daß der tüchtige und eifrige Archivar neben seinem Priorenamt dieses Summarium in seinem 7. Lebensjahrzehnt erarbeitet und verfaßt hat. Das bittere Erleben der Aufhebung blieb ihm erspart.

Welches Bild bietet sich nun aus den geschichtlichen Zusammenhängen, die uns dieses „Summarium seu Breviarium“ über das Füssener Magnuskloster aufzeigt?

Unter den *Claustalia* steht bezeichnend an erster Stelle, das Kapitel

12) p. 294.

13) S. 118.

14) Sign. L Chron. 85.

15) Weil bisher unbekannt, ist er als Anhang I zu diesem Beitrag geboten S. 00.

16) Taufbuch Bernbeuren: 30. 8. 1734, Johann Georg Weiher. Eltern: Daniel Weiher und Anna Maria vom Riedhof. Pfr. Josef Bauer, eifriger Familienforscher, setzte hinzu: 1759 Priester, P. Bernhard OSB. Für diese Mitteilung sei Herrn Dekan Seb. Scherer gedankt.

17) p. 85.

„Die ad studia verschickten Fratres Religiosos betr.“ Dabei erfahren wir, daß auch Füssen ab 1552 sehr an der Ausbildung seiner Kleriker gelegen war, denn „man sandte, wo nicht durchgehends alle, doch vielfältig etwa die hoffnungsvolleren Subjekte ad studia auf die Universität nach Dillingen“. 1623 und 24 studierten dann die beiden Fratres Gall und Klement 6 Monate lang zu Salzburg. Sie kosteten dem Abt Martin 476 fl. 1625–29 wird berichtet: „Das Kostgeld war zu Dillingen auf 1 fl und 20 x gefallen. Abt Martin band wieder da an.“ 1630–32 finden wir wieder die Fratres Gall und Andreas zu Salzburg. Der St. Peters-Konto machte 586 fl 4 x. Nun wechseln Salzburg und Dillingen als Studienorte, wobei mancher Kleriker jahresweise mitwechselte. 1658 und 59 ist ein Frater Simpert in Weingarten, 1660 ein Frater Anselm ebenfalls. 1669 hören wir von einem Frater Edmund Haim, der nach Rom reist, um sich zu einem Missionar ausbilden zu lassen. Er kehrte jedoch zurück und absolvierte 1671 zu Dillingen.

1693 finden wir den Frater Dominikus Dierling<sup>18</sup> im Studium zu Neresheim. 1700 und 1701 studiert ein Frater Augustin zu Benediktbeuern, 1707 ein Frater Ignaz zu Einsiedeln. 1713 und 14 finden sich wiederum die Fratres Johann und Josef Maria zu Salzburg, 1725 ein Frater Karl zu Stams, 1737 der P. Josef Maria Sartori zu Irsee. 1745–47 hören die Patres Placidus und Gerhard<sup>19</sup> Jura in Salzburg, letzterer promoviert dort 1748 und erhält vom Abt Leopold die Erlaubnis zu einer Reise nach Rovereto. 1770 studiert Pater Basil Sinner zu Wien. 1774 zieht der Frater Martin zum Studium nach St. Blasien.

Die Mehrzahl der jungen Mönche erfuhr ihre Ausbildung zu Dillingen, was ja zu verstehen ist, bedenkt man die Abhängigkeit des Stiftes vom Augsburgener Fürstbischof – und wohl auch die erzwungene Sparsamkeit.

Das nächste Kapitel: „Approbationes pro cura animarum, testimonia colatorum Ordinum“ beginnt mit dem Jahre 1609. Bemerkenswert mag dabei erscheinen, daß 1660 der Fürstabt von Kempten dem Frater Georg Zeiler die minores erteilt, der schon 4 Jahre dort weilte. Weiters die Taxgebühren für Aufenthalte von Weiehekandidaten in dem des Mitleides würdigen Gotteshauses St. Ulrich zu Augsburg (1779).

Es folgt das Kapitel „Verschiedene Schreiben“. Daraus geht u. a. hervor, daß 1576 ein Kemptner Kandidat nach Füssen ins Noviziat geschickt wird: der spätere Fürstabt Erhard Blaarer von Wartensee<sup>20</sup>, 1597 folgt ihm ein weiterer von Stein. 1651 ist der Kemptner Frater Placidus von Freyberg zu Exerzitien in Füssen.

Ein Streiflicht auf die üblen Folgen des 30jährigen Krieges mag die Notiz von 1652 aufzeigen: „... es muß ein großer Mangel an Priestern gewesen sein. Abt Martin <sup>21</sup> buhlete um einen bei St. Gallen. Fürstabt Pius machte keine starke Hoffnung dazu; wollte aber doch sein Kapitel darüber vernehmen u. dann weil solches nicht leicht und schleunig zu versammeln war,

18) Abt 1714–1738.

19) Der spätere Abt Gerhard II. Ott (1763–78).

20) Reg. 1587–1594.

21) Abt Martin Stempfle (1614–1661).

bis nach Ostern den Abschluß eröffnen. Die Resolution fiel verneinend aus.“ Dafür kam dann ein Pater Otmar Herr aus Fulda, „der die Stabilität allhier geschworen“<sup>22</sup>.

Im Kapitel „Studia einiger von uns ausserm Kloster u. a. betr.“ erfahren wir, daß 1667 die Fratres Kolumban und Edmund zu Kempten studieren. Ersterer „verunglückt“ dann 1672 beim Baccalaureat zu Salzburg. Im selben Jahr wird ein Frater zur Philosophie in Einsiedeln zugelassen. 1698 lesen wir: „. . . defendierten hier öffentlich die ffr. Augustin, Coelestin u. Benedict sub Praesidio P. Felicis Egger. Die Theses werden zu Augsburg gestochen, gedruckt und dem Fürsten zu Kempten dedicirt. Die Disputation beehrten mit ihrer Gegenwart 2 Kapitularen von Kempten, zween von Rottenbuch, zween von Steingaden und viele andere Gäste mehr. Abt Gerard berechnete die samtlichen Kösten auf mindest 182 fl 33 x“<sup>23</sup>. 1739 erfolgt eine Defension der Fratres Franz und Hyanzinth zu St. Gallen, welcher der Prior und der Stadtpfarrer von Füssen beiwohnten. P. Basilius Sinner absolvierte 1768 in communi studio bavarico zu Benediktbeuern.

Unter den folgenden „Miscellanea“ mag für die Zeit vor den Kongregationsgründungen ein Regest von 1579 bedeutsam erscheinen: „Zur Zeit reisete ein apostolischer Nuntius, genannt Fr. Felizian, umher“<sup>24</sup>. Der Bischof erließ an Thoma, den Abt zu Yrsee, und ausser zweifel an sämtliche Klostervorsteher seines Kirchsprengels den Befehl, dem Nuntius mit all der seinem Range gebührenden Ehre zu begegnen: dafern aber selber eine Visitation vornehmen wollte, ihm anzudeuten, man stehe in temporalibus et spiritualibus unterm Ordinarius, und wage es nicht, so was ohne Rückfrage an höchst solchen zuzulassen“<sup>25</sup>.

Das folgende Kapitel „Visitationum episcopalium protocolla, Decreta“ zeigt den Modus auf, wie dieser in dem Bischof unterstehenden Klöstern gehandhabt wurde. So visitiert in Füssen 1628 der Geistliche Rat Kaspar Zeiler und der Prior von Neresheim, 1631 derselbe als Generalvikar mit dem Prior von St. Ulrich, ab 1637 der Weihbischof mit dem Generalvikar, dem Abt von St. Ulrich und dem Prior von Ottobeuren. 1679 ist von einer solchen Visitation vermerkt, daß die Kosten des Weihbischofs 50 fl 10 x betragen.

Es folgen u. a. nun „Denuntiation und bischöfl. Kommission wegen theologischen Sätzen.“ Dabei kam 1780 Pater Basilius Sinner zwischen die Mahlsteine eines Triebwerkes, das sich Aufklärung nannte, „. . . mit dem einen oder anderen Satze, die nach der Weltweisheit der sogenannten starken Geistern des 18. Jahrhunderts schmeckten“.

Nach einer Aufführung der „Inventaria, Einnahme, Ausgabe unseres Gotteshauses“<sup>26</sup> folgen „Akte den Fall, die Busse und den geistlichen Hin-

22) Lade CXI, Fasz. K, Nr. 12–19.

23) L. CXI, F. L., Nr. 6.

24) Felizian Ninguarda OP, Nuntius 1578–1583.

25) L. CXI, N. 6.

26) L. CXI, A<sup>a</sup>, 1–15.

tritt unseres Abtes Heinrichs betr.“ aus den Jahren 1604–15<sup>27</sup>. Er wurde des Umganges mit der Frau eines Barbiers verdächtig, 1611 seines Amtes enthoben – und floh. Er bekannte jedoch reumütig seine Schuld und starb als Büsser zu Neresheim. Das Kapitel wird beschlossen mit: „Acta unsern letzten Laienbruder, fr. Joseph Bremauer bet., den man auf keine Art und Weise zu recht und in Ordnung bringen konnte.“

Es folgen die *Spiritualia*. Sie enthalten Ablaßbriefe, Akten über Bruderschaftserrichtungen und Privilegien, Dispensen<sup>28</sup>.

Breiter Raum ist dem folgenden Kapitel gewidmet: St. M a n g e n H e i l i g t u m. Von 1619 bis 1653 datieren die umfangreichen Akten über Abfassung, Drucklegung und Verbreitung einer Lebensbeschreibung des Hl. Mang und seiner Wundertaten. Über diese Zusammenhänge berichtet ausführlich P. Gebhard Spahr in seinem Werk „Der Hl. Magnus – Leben, Legende, Verehrung“<sup>29</sup>. Wesentlich umfangreicher sind die Regesten über die zahlreichen Bittschreiben und Berichte über Flur- und Feldersegnungen, zu denen der St. Manganstab mit einem Pater des Füssener Klosters angefordert wurde.

Der früheste Bericht datiert von 1552, demnach im Schmalkaldischen Krieg ein Frater Johann mit dem St. Mangan-Stab und dem Kelch „ins Tyrol“ floh und sich zu Stams aufhielt. Ab 1563 folgen chronologisch die Bittschreiben um den St. Mangan-Stab und die Segnungen<sup>30</sup>. Von Oberbayern bis Franken, ganz Schwaben bis in den Schwarzwald und den Breisgau, das Bodenseegebiet bis weit in die Schweiz von Solothurn bis Chur, vom Bregenzer Wald und ganz Tirol bis Kaltern und Ulten reicht der weite Umkreis der bis 1798 verzeichneten Orte und Landschaften. Im Pfarrhof zu Füssen wird heute noch ein Rituale aus dem 18. Jahrhundert verwahrt, das die Prozession und die Segensformeln enthält, die in 4 Stationen vollzogen wurden. Wir dürfen darin ein beachtliches Kapitel „Kultgeschichte“ sehen, das die Verehrung des Hl. Mang darstellt. So schreibt 1659 der Propst von Wejarn: „Reliquerunt sane S. Magni Reliquiae sacratissimae nobilem, eandemque indelebilem sui apud nos memoriam, quarum beneficio nocivi vermes in agris emoriuntur, et mures in granario Monasterii mei crebro exanimes reperiuntur.“ 1709 berichtet der Kommandant der Festung Ehrenberg, Gaudenz von Rost, er habe zu Ehren des Hl. Mang einen Soldaten, der das Leben verwirkt hatte, pardoniert. Heute findet diese Flursegnung mit dem St. Manganstab noch in der Pfarrei Füssen statt. In den übrigen Landen werden Ungeziefer- und Mäuseplagen durch die Errungenschaften der Chemie bewältigt.

Das nächst folgende Kapitel „Confraternitates“ übergeht alle

27) L. CXI, B<sup>b</sup>, 1–37. Abt Heinrich IV. Ammann (1604–1611).

28) L. CXIII, A, 1–16; B, 1–10; C, 1–19.

29) Kempten, 1970. Hier S. 72 ff. Dieses Werk wurde anlässlich der Sitzung der Historischen Sektion 1970 allen Teilnehmern in dankenswerter Weise vom Heimatbund Allgäu überreicht.

30) L. CXIII, D, 1–30; F, 1–18; G, 1–20<sup>a</sup>; H, 1–29. S. a. Anhang II, S. 000.

frühmittelalterlichen Gebetsverbrüderungen und beginnt mit Berichten über „Verloben“ und Bundbriefe“ von 1317 mit dem Stift Marienberg bis 1742 mit der Mehrerau<sup>31</sup>.

Nun folgt das umfangreiche Kapitel „Congregationis Acta“<sup>32</sup>. Es stellt wohl die kompakteste und bisher verborgene Quelle dar, die es nunmehr ermöglichen wird, eine vollständige Geschichte der Schwäbischen Kongregation vom Hl. Geist im Augsburger Bistum zu schreiben<sup>33</sup>.

Es konnten mittlerweile im Füssener Archiv die lückenlos vorliegenden Abschriften aller Generalkapitelrezesse von 1685–1765 entdeckt werden; von 1756 bis 1790 in den Originalen. Sie weisen auch Abt Aemilian Hafner als letzten amtierenden Präses aus.

Ausführlich ist damit auch ein Überblick zu gewinnen über die Zusammenhänge mit dem tragischen Geschick der Abtei Fuldenbach (1688–1794), das diese Kongregation schwerstens belastete.

In diesem Kapitel befindet sich der Ablauf des Geschehens 1788/89 um die „gewaltsame Entsetzung unseres Pater Basilius Sinner von der philosophischen Kanzel“ zu Freising<sup>34</sup>, und weitere Zusammenhänge dieses Lyzeums mit der schwäbischen Kongregation<sup>35</sup> von 1744 bis 1779.

Ergiebig und umfangreich sind die folgenden „Acta die Universität zu Salzburg und die Mission zu Schwarzach betr.“, reichend von 1620 bis 1795<sup>36</sup>.

Das Kapitel „Patrimonialia, die dem Gotteshaus St. Mangen in Hinsicht auf seine Konventualen zuflossen, bet.“ reicht von 1575 bis 1782. Es kann den Familienforschern reichen Aufschluß geben und zeigt teilweise die familiären Verästelungen auf, die sich mit den Anverwandten der Konventualen ergaben. Dem Stift kann man keineswegs Hartnäckigkeit oder Habsucht bescheinigen. So heißt es z. B. in der Abwicklung der gesetzlichen Erbfolge für den Pater Kolumban Zeiler: „1696 tat Abt Benedict in favorem Pupillorum Verzicht“.

Das letzte Kapitel „Bausachen“ bedeutet sicherlich die beste Fundgrube für alle Forscher aus dem Bereich der Bau- und Kunstgeschichte des Füssener Klosters und seines Gebietes. In der zahlreichen einschlägigen Literatur hat dieser Bestand schon vielfach Beachtung gefunden<sup>37</sup>. Die an-

31) CXV, A, 1–10; B, 1–10; C, 1–10; D, 1–12<sup>a</sup>; E, 1–12.

32) CXV, A, 1–36; B, 1–10; C, 1–33; E, 1–43; F, 1–14; H, 1–50; J, 1–40; K, 1–27; L, 1–41; M, 1–41; M, 1–46; N, 1–30; O, 1–43; P, 1–3; Q, 1–5; R, 1–18; S, 1–18; T, 19–36; V, 1–27; W, 1–28; X, 1–19; Y, 1–21; Z, 1–94.

33) Vorgesehen für den Bd. I, Reformverbände und Kongregationen in GERMANIA BENEDICTINA.

34) CXVII, L<sup>1</sup>, 1–61.

35) CXVII, M<sup>m</sup>, 1–34; N<sup>n</sup>, 1–44; O<sup>o</sup>, 1–33; P<sup>p</sup>, 1–28; Q<sup>q</sup>, 1–40; R<sup>r</sup>, 1–59; S<sup>s</sup>, 1–34; T<sup>t</sup>, 1–27; V<sup>v</sup>, 1–61.

36) W<sup>w</sup>, 1–21; X<sup>x</sup>, 1–21; Y<sup>y</sup>, 1–31; Z<sup>z</sup>, 1–30.

37) Hier sei verwiesen auf die Literatur-Angaben bei J. Hemmerle, Bd. II, Bayern der GERMANIA BENEDICTINA, S. 113. Auch Paul Mertin (†) in seinen zahlreichen Beiträgen zur Kunstgeschichte von Füssen.

geführten Regesten beginnen mit dem Jahr 1545 und berichten über „Glockengiessen“ bis 1654.

Es folgen Nachrichten, „den Klosterbau betr.“ von 1689 bis 1770. Dazwischen aber findet sich der Bericht über „Unsere bey der jüngsten französischen Revolution durch Requisitionen geschmolzene weit berühmte silberne Ampel betr.“ Die Geschichte dieser Ampel beginnt mit dem Jahre 1721. Ihre Fertigstellung ist 1730 ausführlich berichtet<sup>38</sup>.

Die Kostenaufstellung beläuft sich auf 20 746 fl 37 x<sup>39</sup>. Daß diese Ampel den Kriegskontributionen unmittelbar vor der Aufhebung des Klosters geopfert werden mußte, war der schwerste Verlust des Füssener Gotteshauses, das wegen dieses Prunkstückes auf einen großen Hochaltar verzichten konnte. Das Wissen um diese Zusammenhänge führt zur Berechtigung der jüngst erfolgten Maßnahmen zur Ausgestaltung, der Stiftskirche. Von der einstigen Prachtampel, die nur wenige Jahrzehnte die Bewunderung aller Pilger zum Mangenheiligtum erfahren durfte und in weiten Landen berühmt war, zeugt heute nur noch ein von kaum erreichbaren Exemplaren erhaltener Augsburgischer Stich<sup>40</sup>.

Damit sollte ein Spiegelbild der Geschichte des Mangenklosters aufgezeigt werden, folgend dem „Summarium seu Breviarium“ des Stiftsarchivars Pater Bernhard Weiher. Vor der gediegenen Arbeit eines solchen Archivars können wir uns nur in Ehrfurcht verneigen. Denen, die dieses Erbe hüten und weitertragen, gebührt unsere Anerkennung.

Möge sich unsere Hoffnung erfüllen, daß das Andenken dieser Geschichte und ihrer Quellen allzeit lebendig bleibe als Erbe und Auftrag im Sinne der zeitlos gültigen Devise: Nova et vetera!

## ANHANG I

### *Der Füssener Konvent nach der Klosteraufhebung*

„Chronicon seu Annales Faucensis Coenobii ad S. Magnum OSB 1818“ lautete der Titel einer Handschrift, die der letzte Prior von Füssen, Pater Magnus Placidus Keller verfaßte<sup>41</sup>. Er widmet sein Werk dem „Vater und Patron St. Mang“ mit dem Vermerk: Maiorum memoriae ac posterum notitiae haec scripta sunt. Es folgt eine Dissertatio praeliminaris: A. De nomine Fauces. B. De fundatione Coenobii. In einem 1. Teil handelt der Autor über die Zeit der Gründung bis Abt Benedikt Furtenbach (627–1480). Der 2. Teil handelt von einem erwähnten Abt „usque ad dissolutionem Coenobii. Es folgt weiter eine „Biographia S. Magni ex idiomate vernaculo in latinum versa cum annotationibus“ 1805.

Der Autor gibt den Stand der Meinung seiner Zeit wieder, der mittlerweile durch weitere Forschungen und deren Ergebnisse in der Literatur

38) CXXI, F, 1–27.

39) CXXI, H, 1–12.

40) Städt. Kunstsammlungen Augsburg, Nr. F I 5498.

41) S. S. 000, Anm.

teils erhärtet, teils ergänzt wurde. Doch sei ein Seufzer seines wunden Herzens, aus dem er das Werk verfaßte und dem 2. Teil voranstellte, hier angeführt: *Fac Coelum! Surgat nostris ex ossibus cultor, qui male desertas aliquando vindicet aedes. Sancte o Magne! Tuas ac tandem repparet illas!! Pium poetae votum.*

Auf den letzten beiden Seiten findet sich von anderer, späterer Hand ein *Catalogus monachorum tempore dissolutionis anno 1803 factae in Coenobio S. Magni in Füssen superstitum.*

Von späterer Hand sind jeweils die Todesdaten der Mönche eingetragen. Deshalb sei dieses Dokument des Aussterbens eines Konventes hier wiedergegeben<sup>42</sup>.

Abbas Illust<sup>mus</sup> ac Ampliss<sup>mus</sup> D. D. Aemilianus Hafner,

Natus in Reute prope Füssen 25. Dec. 1759, † in Reute 19. 5. 1823.

2. R. D. Placidus Keller, Prior, natus in Füssen, Chronographus, † in Rückholz 17. 5. 1831.
3. R. D. Benedictus Zimmermann, Subprior et Senior, natus in Feldkirch, † 6. 10. 1806.
4. R. D. Leopoldus Naterer, Cellerarius et Culinarius, natus in Niederhofen, † 6. 10. 1806.
5. R. D. Meinradus Kees, Provisor in Weissensee, natus in Ostendorf, † 21. 1. 1815.
6. R. D. Basilius Sinner, Praepositus in Rückholz, † 8. 3. 1827.
7. R. D. Simpertus Holzmann, Vicarius Parochiae Civitatis, natus in Ruderthofen, † 15. 5. 1821.
8. R. D. Columbanus Blanc, Oeconomus, natus in Aitrang, † 31. 10. 1831.
9. R. D. Udalricus Mayr, Lignarius, natus in Hall, Tyrol, † 5. 11. 1818.
10. R. D. Johannes Bapt. Fascher, Chori Regens, natus in Buchloe, † 29. 12. 1823.
11. R. D. Magnus Schnitzer, natus in Füssen, † 5. 3. 1827.
12. R. D. Joseph Maria Helmschrott, praefectus Stud., natus Dillingae, † 29. 7. 1836.
13. R. D. Carolus Pipinus Zeitler, Custos et Cooperator, Augustanus, † 6. 11. 1823.
14. R. D. Maurus Passauer, Professor Princip. Ottoburanus, † 5. 3. 1849.
15. R. D. Gallus Endres, Musices Instructor, natus in Aichsteten prope Leukirch, † 4. 9. 1819.
16. R. D. Honoratus Weiss, Profess. Gramat. et Syntax. Ottoburanus, † 16. 10. 1849.
17. R. D. Franz Salesius Endres, Bibliothekarius, natus in Schretzheim, † 7. 6. 1831.
18. Frater Aloisius Jehle, Organeda, natus in Lauchdorf.
19. Frater Bernardus Müller, natus in Türkheim, † Jrsee 27. 3. 1851.

*Annotat.* Dum haec scribo, die 3. Septembris A. D. 1843 ex supra conscriptis Coenobitis adhucdum solummodo R. D. Maurus Passauer in Obergünz-

42) Wiedergabe buchstäblich.

burg Commorans, R. D. Honoratus Weiss, Primissarius in Bissingen prope Donauwoerth ac R. D. Bernardus Müller Parochus in Irsee et Scholarum Inspector inter vivos sunt.

Josephus Antonius Schwarzenbach Füssensis et olim Studiosus in hoc Monasterio, sed nunc Parochus in Apfeltrang m. p.

Der weitere Weg dieses Chronicon führt — laut Vermerk auf dem Vorsatzblatt — von obigem Pfarrer Schwarzenbach zu dem Kammerer Cosmas Damian Dopfer, in Oberbeuren, der es wiederum einem Sohn der Pfarrei Füssen schenkt: Conrad Bernhard. Dieser ist am 12. 4. 1825 zu Füssen geboren. Er kannte wohl noch einige der letzten Konventualen. Jedenfalls führte sein Weg an das Benediktinergymnasium bei St. Stephan, wo er 1845 absolvierte. Danach führte er die Füssener Benediktinertradition fort durch seine Profeß bei St. Stephan am 18. 11. 1846, wobei er bezeichnenderweise den Ordensnamen P. Magnus erhielt. Nach seiner Priesterweihe am 22. 11. 1850 wirkte er 7 Jahre am Gymnasium und zog 1857 als Bibliothekar und Kaplan ins einzige Allgäukloster Ottobeuren. Dort erwarb er sich große Verdienste durch die Gründung des Museums 1880. Nach seinem Tod am 4. 8. 1882 wurde dieser Sohn des Hl. Mang zu Augsburg bestattet. Von seiner Hand stammt der Eintrag im „Chronicon“: Bibl. Mstr. Ottenburani. So kam das Werk des letzten Füssener Priors ins wiedererstandene Ottobeuren als Zeichen der Treue und Anhänglichkeit zum Magnuskloster.

Auf ähnlichem — doch bisher unverbürgtem — Weg gelangten Bilder aus der Füssener Äbtgalerie nach Ottobeuren. Im mittleren Konventgang finden sich 10 Äbte aus Füssen: Konrad V. Klammer, Mathias Schober, Martin Stempfle, Benedikt II. Bauer, Gerhard I. Oberleitner, Dominikus Dierling, Benedikt III. Pantner, Leopold Freiherr von Rost, Plazidus Zerle, Gerhard II. Ott.

## ANHANG II

### *Der St. Mangen — Stab und seine Verehrung*

Das Gebiet, aus dem bei Mäusefraß und Ungezieferplagen zu Flursegnungen mit einem Mönch aus der Abtei St. Mang auch das „Heiltum“ angefordert wurde, reicht unwahrscheinlich weit. Folgende Aufstellung der aus dem Füssener Stiftsarchiv und der Literatur<sup>43</sup> erfaßten Orte von 1554 bis 1798 kann jedoch keineswegs vollständig sein. Es finden sich Verweise wie

43) E. Krausen: Pflege religiös-volksfrommen Brauchtums bei Benediktinern u. Zisterziensern in Süddeutschland u. Österreich. Bd. 83 I-II dieser Zeitschrift, S. 283 ff.

Spahr Gebhard OSB: Der Hl. Magnus. Leben, Legende, Verehrung. Hier S. 60 ff. Ferner: Alemannia Bd. 10 (1882): Von St. Magnus (S. 118–121); Bd. 18 (1890): St. Magnusstab auf dem Schwarzwalde (S. 267–270, A. Birlinger).

Einem Hinweis von J. Duft — St. Gallen ist zu verdanken: Ansfried Hinder OMCap.: Die Schutzpatrone des Bauernstandes, in: Kath. Schweizerbauer (38. Jg., Nr. 9, 1960).

z. B. Kempten — ganze Herrschaft, Bistum Regensburg, Chur oder Freising, ferner Kantone der Schweiz. Damit ist anzunehmen, daß zahlreiche Orte die Flursegnung erfuhren, ohne daß sie einzelnen aufgeführt sind. Doch mögen die folgenden Angaben den Bereich aufzeigen.

*Allgäu — Bayer. Schwaben:*

Altisheim b. Kaisheim 1764	Lengenfeld 1798
Altusried 1796, 1798	Lindenberg b. Buchloe 1798
Apfeltrach 1781	Mariaberg b. Kempten 1731
Asch 1587	Marktoberdorf 1716
Augsburg: Oberhausen, Stadtbergen	Mattsies 1633
1798, Kloster St. Katharina 1620	Mindelheim u. Westernach
Babenhausen 1781	1586, 1636, 1658
Beckstetten 1798	Mittelberg
Betzigau 1795	Obergünzberg 1624, 1790
Boos 1781	Oberndorf 1794
Börwang 1714	Oberostendorf 1798
Burgberg 1781	Oberstaufen 1585
Denklingen 1587	Oberstdorf 1798
Dirlewang 1636, 1658	Ober- u. Unterrammingen 1794
Durach 1770	Osterzell 1779
Ebersbach 1794	Ottobeuren 1798
Egg/Günz u. Wesbach 1584	Pfaffenhofen/Roth 1589
Gablingen 1798	Pforzen 1798
Geisenried 1790	Markt Rettenbach, 1781, 1798
Gestratz 1580	Rettenberg 1714
Gersthofen 1798	Rieden b. Kaufbeuren 1798
Grönenbach 1798, 1580	Röthenbach 1554, 1563, 1580
Groß- u. Kleinaitingen 1589	Ruderatshofen 1772
Grünenbach 1554, 1563, 1568, 1660	Simmerberg 1587
Günz b. Ottobeuren 1714	Sonthofen 1636
Gutenberg b. Kaufbeuren 1798	Scheidegg 1791
Heimenkirch 1798	Schlingen 1798
Hirblingen 1798	Schwabmühlhausen 1780
Ingenried 1798	Schwabmünchen 1589
Irsee 1658	Täfertingen 1798
Jengen 1658, 1798	Thalkirchdorf 1585
Kempten und Herrschaft mit Umland	Türkheim 1797
1600, 1614, 1615, 1616, 1781	Untergermaringen 1798
Ketterschwang 1798	Unterthingau 1790
Kettershausen 1781	Waal 1636, 1658
Kimratshofen 1795	Wahlhaupten 1798
Kirchdorf 1658	Westendorf 1798
Langeringen 1780, 1797	Wolpertsried 1790
Lechsend 1718	Wörishofen 1798
Leitheim 1764	

*Übriges Bayern*

Aichach 1780	Oberammergau 1644, 1732
Andechs 1748	Peiting 1635, 1658
Berchtesgaden 1701	Penzing 1772
Bernbeuren 1636, 1783	Rauhenlechsberg 1587
Deining 1658	Regensburg (Bistum) 1773
Eschach/Auerberg 1727	Rottenbuch 1755, 1770, 1771, 1783, 1788, 1790
Eschenlohe 1715 1725	Schongau 1587, 1635 und öfter
Entraching 1658	Schwifting 1772
Freising (Bistum) 1701, 1771	Steingaden 1500, 1529, 1636, 1754 1755, 1781
Garmisch-Partenkirchen 1796	Tölz 1722, 1772
Hohenfurch 1587	Wejarn 1638, 1659
Inning 1658	Weilheim 1705
Kaufering 1658	Wessobrunn 1587, 1757, 1772
Landsberg 1635, 1658	
Miesbach 1636	

*Franken:*

Eitensheim b. Eichstätt 1742	Ingolstadt 1728
------------------------------	-----------------

*Baden-Württemberg:*

Altmannshofen 1796	Muthmannshofen 1796
Amtzell 1751	Niederwangen 1796
Baindt 1751	Ostdorf 1752
St. Blasien 1767	Raststatt 1755
Esseratsweiler 1796	Reichenau 1770
Freiburg 1711, 1781, 1792	Riegel 1794
Haslach 1751, 1796	Rohrdorf b. Isny 1796
Hofen (Friedrichshafen) 1718, 1721	Rot a. d. Rot 1661
Isny 1781	Tettngang 1796
Kenzingen 1753	Wasserburg/Bods. 1781
Konstanz (Bistum) 1727, 1745	Weingarten 1619, 1685
Luttingen 1755	Weissenau 1619

*Vorarlberg:*

Andelsbuch 1796	Feldkirch (Herrschaft) 1636, 1703
Bludenz 1587	Hohenegg (Herrschaft) 1563, 1580, 1585
Blumenegg (Herrschaft) 1633	Lingenau 1589, 1796
Bezau 1570	Mehrerau 1585
Bizau 1570	Montafon 1775
Bregenz (Herrschaft) 1563, 1580, 1585	Sonnenburg 1775
Egg 1796	

*Schweiz:*

Aegeri 1727	Nidwalden 1689, 1711, 1726
Baar 1727	Obwalden 1711, 1726, 1747
Benken 1727	Rapperswil 1684
Chur (Bistum) 1741	Reichenberg 1746
Eschenbach 1634	Sargans 1685
Flums 1728	Solothurn 1746
St. Gallen 1770	Sursee 1732
St. Gallenkappel	Schwyz 1685, 1781
Lachen 1746	Unterwalden 1685, 1725
Luzern 1685	Vilters 1728
Menzingen 1727	Walenstadt 1728
Mels 1728	Zug 1685, 1727
Neuheim 1727	

*Tirol und Südtirol:*

Axam 1764	Mais 1735
Bozen 1659	Mals 1731
Etschland 1643	Meran 1659
Fiecht 1711	Ried b. Landeck 1795
Glurns 1731	Tirol (Dorf) 1726
Innsbruck u. Natters 1756, 1687	Tschars 1725
Kaltern 1674, 1756	Ulten — St. Walburg 1725
Kastelbell 1725	Vinschgau, oberer 1725
Lana 1700, 1798	Wehrberg b. Hall 1759
Lechaschau 1580	

Als Beispiel, aus welchem Geist und mit welchen Vollmachten der jeweilige Abt von Füssen dem Ansuchen um Entsendung des St. Mangenstabes zur Flursegnung entsprach, sei der Begleitbrief des Abtes Gerhard Oberleitner für den Custos P. Caelestin Schwaiger vom 28. Mai 1710 in die Schweiz im folgenden wiedergegeben:

*Notus Dei gratia Gerhardus Abbas Monasterii ad S. Magnum in Füssen ordinis Smi P. Benedicti Dioecesis Augustanae.*

*Notum facimus omnibus: Cum a quibusdam Xi fidelibus in Helvetia pro sua pietate et devotione erga Mirabilem Xi Confessorem S. Magnum Abbatem et Fundatorem nostri Coenobii requisiti et rogati simus, quatenus pro depellendis nocivis vermibus fruges terrae miserrime despascentibus sacras reliquias vulgo baculum ejusdem S. Magni Patroni nostri mittere dignaremur. Nos justis petentium votis et precibus annuentes, tibi Dilecto Filio nostro Patri Caelestino Schwaiger Monasterii nostri Professo, ac Sacrae Supplicitis Custodi, de cujus Zelo et religione in Domino confidimus, in virtute sanctae obedientiae praecipimus et mandamus, ut iisdem et omnibus, qui has sacras reliquias devote venerari desiderant, succurras atque agros, vineas, hortos, prata, terras et aquas adhibitibus consuetis et antiquissimis*

